Nichtamtlicher Theil.

Ethnologisches.

Derjenige Zweig des Biffens, welcher fich mit der Gefchichte bes Menfchengeschlechts im weiteften Umfange des Bortes befagt, Die Bewohner ber verschiedenen Bonen in Sinficht ber Rorperbildung und geiftigen Rrafte betrachtet, und mit dem Damen "Ethnologie" bezeichnet wird, hat fich als folder bis auf neuere Beit verhaltnifmaßig geringer Berudfichtigung von Geiten ber englischen Gelehrtenwelt gu erfreuen gehabt. Noch vor wenigen Jahren erhob der vortreffliche, jest bahin geschiedene Prichard laute Rlage, daß die "Brittifche Uffo= ciation" ben Forschungen auf diefem Bebiete die Aufnahme in ihre "Berhandlungen" verfagt hatte. Das hat fich indeffen geandert, feit= bem diefe Befellichaft durch Errichtung einer besonderen Section die Ethnologie gur Burde einer felbftftandigen Biffenfchaft erhoben hat. Die "Membra disjecta" find dadurch in ein Spftem gebracht, und wir fonnen jest im geordneten Bufammenhange überfeben, mas die Gir William Jones, Marsben, Caren, Morrifon, Young, Latham, Wilfinson, Lee, Wiseman, Lawrence, Prichard, Dwen u. U., jeder in feinem Fache, gur Forderung derfelben beigetragen haben. Wir beabsichtigen baldthunlichft unfern Lefern eine Ueberficht des jegigen Buffandes ethnologischen Biffens in England vorzuführen , fur heute uns aber auf bie ethnologischen Leiftungen des "Umerikanischen 3meis ges ber Ungelfachfifden Familie" ju beschranten, wozu der uns vorliegenbe zweite Band ber: "Transactions of the American Ethnological Society" die nachfte Beranlaffung gibt. Die Umerikaner haben fich diefer "jungen Biffenschaft" mit foldem frifden Gifer bemachtigt und eine fo außerordentliche Thatigfeit barin entwickelt, daß es bereits den Unschein hat, als wollten fie ihren alteren englischen Brudern, wie auf fo manchem andern, fo auch auf diefem Felde ben Borrang ablaufen. Mit hoher Uchtung nennt die Gelehrtenwelt namen wie Robinfon, Dana, Bridgman, Wheaton, Prescott, Gliddon, Saight, John und Charles Pidering, Gallatin, Bartlett, Sodgfon u. U. - Morton's craniologische Forschungen find weltberuhmt, mahrend Soratio Sale's polynesische und amerikanische linguistische Studien der vergleichenden Sprachenkunde ein neues unabsehbares Gebiet eröffnet haben. Mit dem zuleht genannten verehrungswurdigen Damen geben wir fofort zu unserer unmittelbaren Aufgabe, der Befprechung des Inhalts des 2. Bandes der "Berhandlungen," uber. Der erfte fehr umfangreiche Artifel enthalt Sale's vergleichende Borterfammlungen der nordameri= fanischen Indianersprachen, welche in 32 Familien eingetheilt und mit einer geographisch=philologischen Ginleitung von Albert Gallatin versehen find. Die Gige ber verschiedenen Indianerstamme, ihre Subsistenzmittel, die Eigenthumlichkeit ihrer Brammatit, climatifche und fociale Berhaltniffe find darin auf das Genaueste erortert und das Gange als ein hochft Schapbarer Beitrag zur ethnologischen Runde des nordamerifanifden Continents angufeben. - 218 Refultat ber Bergleichung ber nordamerikanischen Sprachen burch herrn Gallatin mag im Allgemeinen angeführt werden, daß daraus weder eine Befraftigung des Musspruches Frang Bopp's, fie feien analog mit bem Ganscrit, noch eine Biderlegung der Behauptung Bufchmann's, daß fie ganglich bavon verfchieben, hervorgegangen ift; ferner bag eine große Mehnlich: feit in ber Structur aller amerikanischen Sprachen gu bemerken ift, daß fie von großer Regelmaßigfeit und ungemeiner Pragifion im Mus: brudt; bagegen arm an Inflerionen find. Erob bes lettermahnten Mangels ift aber nicht anzunehmen, baß biefe Sprachen nicht weiterer Musbildung fabig fein murden; benn ein Sinblid auf die modernen europaifchen Sprachen, Die an Inflerionen weit weniger reich find als bas Sanscrit, Griechische und Lateinische, ergibt die Thatfache, daß ihre Bildungsfähigkeit burch biefen Mangel feineswege beeintrachtigt morben ift. Die englische Sprache ift vor allen europaischen die am me- | naren fur die vollkommenfte erklart wird, von der fie Renntniß haben.

nigsten der Inflerionen fabige und am meiften von fremden Elemen= ten durchdrungene; und bennoch fteht fie fur alle moglichen Zwede fei= ner andern nach. Es fcheint defhalb, daß alle Sprachen Reim und Unlage der Ausbildung in fich tragen, daß diefe Gigenschaften burch die Bunahme des Biffens und der Civilifation entwickelt merden, und baf fcmerlich eine Sprache eriffirt, die nicht im Stande mare, einem folden Buftande der Gefellfchaft, fobald er in das Leben getreten, voll= standige Genuge gu leiften. -

Die Ubhandlung, welche gunachft unfere Aufmertfamteit in Uns fpruch nimmt, behandelt die Entdedung von Monumenten der Ur= einwohner des Miffiffipithales und fpeciell die Unterfuchung derjenigen, die fich im Staate Dhio, im Thale des Sciotofluffes vorgefunden ha= ben. Den herren Squier und Davis gebuhrt das Berdienft, zuerft foftematifche Musgrabungen vorgenommen und bestimmte Folgerungen aus dem Beobachteten gezogen zu haben. Daraus geht hervor, daß Die fruchtbaren Thaler, in benen fich die alten Denkmaler befinden, einst von einer gablreichen Bevolkerung bewohnt maren, welche fefte Wohnfige hatte und fich mit bem Uderbau beschäftigte, - bag bes= halb diefelbe in Binficht auf gefellschaftliche Drganisation, Gitten und Gebrauche, Sandlungs= und Denfweise ganglich verschieden fein mußte von den Jager: und Momadenstammen, welche von den Europaern im Befige des Landes gefunden murden. - Doch ift nicht abzusehen, ju welchem Resultate die funftigen Forfdungen der Berren Squier und Davis fuhren werden; fo viel fteht jest aber fcon feft, daß bas Bolk, welches in uralter Zeit das Thal des Miffiffippi bewohnte und fo fprechende Beugen von Runftfinn und Civilifation in feinen Monu: menten hinterließ, unmöglich mit ber noch eriftirenden Indianer-Race verwandt fein konnte. (Gin vollständiger Bericht über die Entdeckuns gen am Miffiffippithale ift inzwischen von den herren Davis und Squier gu Mem-York veröffentlicht worden.) - Die folgenden Urtikel: Alte Geographie der Urktifden Region Umerifa's, von Rafn; - Morton's Bericht über feine Schabelfammlung; - Stigge ber polnnefifchen Sprachen, nach Sale; - Sprache ber Mosquitoindianer, nach Bens berfon; - Billiam's Bericht über Die gegenwartige Lage bes dinefi= fchen Reiches - übergeben wir fowol wegen Beschranktheit des uns verstatteten Raumes, als auch, weil ihre Materie in anderer Form gu= ganglich ift, und wenden uns zu der im 8. Artifel enthaltenen hochft intereffanten Ubhandlung uber die Mpongwes und ihre Sprache von 3. 2. Bilfon, einem amerikanischen Miffionar. Die Mpongwes (Delaporte's Pongos, Bater und Julg's Empoongwas) bewohnen einen ichmalen Landstrich bei der Mundung des Gabunfluffes, ungefahr 20 Meilen nordlich vom Mequator, unmittelbar unter ber Bucht von Biafra. Das Land hat guten Boden, ein gunftiges Clima und ift fehr ergiebig, auch vortrefflich fur den Sandel gelegen. Das Bolt fteht in mehrfacher Beziehung uber ben andern Stammen des meftli= den Ufrita, ift lebhaft, gutartig und friedlich. Ueberlieferungen be= treffe ihres Urfprunge, ihrer Banderungen befigen die Mpongwes nicht; auch ift nichts bei ihnen zu treffen, mas geeignet mare, Licht auf ihre Geschichte zu werfen. Bahrend mehr benn zwei Jahrhunder= ten haben fie einen ziemlich lebhaften Sandel als Factoren zwischen ben Stammen im Innern und fremden Schiffen betrieben. Ihre Regierung hat die Form einer Monarchie, welche durch eine Uriftocra= tie bejahrter Leute, fowie burch Bolfeversammlungen beschranft ift. Der Genat erfreut fich großer Uchtung und offentliche Berfammlun= gen werden mit Unftand und Ordnung gehalten; allein die Stimme des Bolfes gibt immer den Musschlag. Ein Religionsfpftem, Geift= lichkeit ober Abgotterei find nicht bei ihnen vorhanden. Das Mert= wurdigfte an diefem Bolte ift aber feine Sprache, die von den Miffio=